

Emser Zeitung



Preis der Anzeigen
Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinanzeige 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Ems, Röhmerstraße 15.
Telephon Nr. 7

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 178

Bad Ems, Mittwoch den 2. August 1916

68. Jahrgang

Neue erbitterte Kämpfe an der Somme. Sergebl. russ. Angriffe an der Stochodfront. Die Zulibente der Armee Vinsingen.

318. Großes Hauptquartier, 1. August. Amtlich.
Seltlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme fanden räumlich begrenzte, aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen Angriffe am 30. Juli statt. Westlich des Fourceaux-Waltes auf schmaler Front eingedrungene Engländer sind zurückgeworfen. Ein in 8 Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Maurepas ist abgewiesen. Hart nördlich der Somme am Nord vorbrechende Franzosen sind nach erbitterten Kämpfen in dem Gehöft Monacu restlos zurückgeschlagen.

Zähllich der Somme lebhaft beiderseitige Artillerieaktivität, ebenso rechts der Maas, besonders im Abschnitt von Thiaumont-Fleury und östlich davon; hier wurden gestern früh Vorstöße feindlicher Dampfertruppen abgewiesen. Durch umfangreiche Sprengung zerstörten wir die französische Stellung nördlich von Flixey in Ausdehnung von etwa 200 Meter. Unser nachstehenden Patrouillen machten einige Gefangene. Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen sind westlich von La Bassée, nördlich von Dullac, südwestlich von Loos und südlich von Reims gescheitert. — Durch Bombenabwurf auf Werbica, Belgisch-Somines und andere Orte hinter unserer Front ist erheblicher militärischer Schaden angerichtet; es sind zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verursacht. Ein feindliches Flugzeug ist gestern und am 30. Juli durch Abwehrfeuer innerhalb unserer Linien im Sommerfeld, ein weiteres gestern im Luftkampf bei Vihons abgeschossen.

Seltlicher Kriegsschauplatz:

Eine einzeln gegen Wulka (am Oginsky-Kanal) vorgetragene russische Kompanie wurde durch Vorstoß unserer Abteilungen vernichtet. Westlich von Lohschin sind in den gestern berichteten Kämpfen über 20 Gefangene eingebracht. Verschärfte Artilleriekämpfe beiderseits des Nobel-Sees. Der Angriff eines feindlichen Bataillons wurde östlich des Sees blutig abgewiesen. Gegen die Stochod-Front erschöpften sich die Russen weiter in ergebnislosen Angriffen. Drei mal wurden sie bei und nördlich von Smolary durch Feuer zur Umkehr gezwungen. Bei Forst (nordwestlich der Bahn Kowel-Rodno) wurden sie im Gegenstoß zurückgeworfen.

Zwischen Witoniez und Kisielin stürmten sie bis zu sechsmal vergeblich an. Um den besetzten einzelnen Punkten bei Witoniez wird hartnäckig gekämpft. Es wurden 5 Offiziere, über 200 Mann gefangen genommen. Südlich der Turha Patrouillen-Handgranatenkämpfe.

Heeresgruppe des Generals von Vinsingen:

Die Truppen des Generals von Vinsingen haben im Juli 70 Offiziere, 10998 Mann gefangen genommen und 53 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer: In ein feindlicher Vorstoß südwestlich von Burkanow im Sperrfeuer zusammen. Im Koropiec-Wald westlich von Buczacz rege Gefechtsaktivität. Mehrere feindliche Angriffe sind hier gestern nicht erfolgt. In den letzten Kämpfen sind 271 Russen gefangen genommen worden.

Seltlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Bisheriges Ergebnis der Sommeschlacht Gesamtverlust der Gegner rund 350 000 Mann.

Nachdem seit Beginn der englisch-französischen Offensive im Sommegebiet — in England The Great War, auf deutsch „das große Auskehren“ genannt — nunmehr ein Monat verlossen ist, währenddessen nach den bisherigen Ankündigungen unserer Gegner die Entscheidung unter allen Umständen erklärt werden soll, lohnt es sich tatsächlich zu prüfen, was von ihnen erreicht worden ist. Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 28 Kilometern eine Einduchtung der deutschen Front in durchschnittlich 4 Kilometer Tiefe erreicht, aber sie werden nach ihren Erfahrungen vom 20., 22., 24. Juni und 30. Juli

selbst nicht behaupten wollen, daß die deutsche Linie deshalb an irgend einer Stelle auch nur erschüttert sei. Dieser Erfolg hat die Engländer nach vorsichtiger Schätzung mindestens 230 000 Mann gekostet. Für die Schätzung der französischen Verluste stehen uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu Gebote. Sie werden aber, da die Franzosen die Hauptarbeit zu leisten hatten, trotz ihrer größeren Verwandtheit im Kampfe sehr stark sein. Der Gesamtverlust wird sich auf etwa 350 000 Mann belaufen, während der unsrige, so beklagenswert er bleibt, zahlenmäßig hiermit überhaupt nicht zu vergleichen ist. Dabei haben wir, infolge des langsamen Fortgangs der Offensive, völlig Zeit gehabt, hinter unserer vordersten Linie die Stellungen wieder anzulegen, die uns vor ihr verloren gegangen sind, und um diese Angriffe in das rechte Licht zu rücken, sei noch angeführt, daß der erste Monat der Kämpfe im Maasgebiet einen doppelt so großen Geländegezinn mit einem Verluste von etwa 60 000 Mann gebracht hatte, während die Franzosen dort in der gleichen Zeit mindestens 100 000 Mann einbüßten.

Oberste Heeresleitung.

Marineluftschiffgeschwader über England.

WTB. Berlin, 1. Aug. (Amtlich.) Mehrere Marineluftschiffgeschwader haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen und dabei Küstenwerke, Abwehrbatterien, sowie militärisch wichtige Industrieanlagen ausgiebig mit sichtbarem Erfolge mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschichtung, die schon bei dem Anmarsch durch Seestreitkräfte einsetzte, unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

London, 1. August. WTB. Meldung des Roterischen Bureaus. Amtlich wird mitgeteilt: Eine Anzahl feindlicher Luftschiffe passierte vor Mitternacht die Ostküste und ließ an der Mündung der Themse Bomben fallen. Der Angriff ist noch im Gange.

Der österreich-ungarische Bericht. Zusammenbruch russischer Anstürme.

Gefechtspause bei Lud infolge außergewöhnlicher feindlicher Verluste.

Die Zulibente an der Nordostfront:
90 Offiziere, 18 000 Mann gefangen genommen,
70 Maschinengewehre eingebracht.

WTB. Wien, 1. Aug. (Nichtamtlich. Dr. Htbericht.) Amtlich wird verlautet vom 1. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Molodylow, nordwestlich von Kolomea, endeten für den Feind auch gestern völlig ergebnislos. Seine Angriffe scheiterten.

Bei Buczacz flaute die Gefechtsaktivität am Mittag etwas ab. Ein bei Belesniow angelegter Nachtangriff der Russen wurde glatt abgewiesen. Auch nordwestlich und westlich von Lud ließ der Gegner, offenbar durch seine außergewöhnlich hohen Verluste gezwungen, eine Pause in seinen Angriffen eintreten. Dagegen setzte er nördlich des obersten Turha vor dem Stochodnle bei Kaszowa und nördlich der von Saray nach Kowel führenden Bahn seine Anstürme in unverminderter Heftigkeit fort. Er wurde überall, zum Teil schon durch Feuer, zum Teil in Nahkämpfen, zurückgeworfen.

An der Nordostfront südlich des Pripyet, wurden im Juli insgesamt 90 russische Offiziere, 18 000 Mann und 70 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kampflage in Galizien.

Wien, 1. Juli. (H.) Die Schlachten in Wolhynien und in Ostgalizien toben in steigender Heftigkeit fort und haben an Ausdehnung noch bedeutend zugenommen. Von nordwestlich Kolomea längs dem Koropiec und der Strupa fortlaufend bis nach Wolhynien beträgt die Frontausdehnung der erbitterten Kämpfe über 200 Kilometer.

In Südostgalizien ist das Ziel der unausgesetzten übermächtigen Angriffe der Armee schließlich augenscheinlich die Besetzung des wichtigen Bahnknotenpunktes Stanislaw. Dort stürmen die Russen Tag und Nacht gegen die Stellungen östlich von Humacz und zu beiden Seiten der Bahn von Kolomea nach Stanislaw im Raume Othynia-

Molodylow an; ebenso wird westlich und nordwestlich von Buczacz um das Gelände von Oleja, die Höhen von Hrehorow und im Raume südlich von Monasterzyska zwischen den Flüssen Koropiec und Barysz mit größter Erbitterung gerungen. Alle Anstrengungen, hier die Armee des Grafen Bothmer zu durchbrechen, scheiterten unter den schwersten Verlusten für den Feind.

In Wolhynien beträgt die Frontbreite der Angriffe im Raume von Berehoczko am Str bis Stobischwa am Stochod mehr als 125 Kilometer.

Das Ziel dieser mit großer Wucht und rücksichtslosestem Menschenverbrauche durchgeführten Angriffe ist offensichtlich der Durchbruch in der Richtung auf die Bahnlinie von Lemberg über Hoczow gegen Tarnopol. Auch diese oft wiederholten Angriffe blieben erfolglos. Manche feindlichen Sturmkolonnen brachen schon im Sperrfeuer der Artillerie oder im Infanterieabwehrfeuer zusammen, doch kam es vielfach zum Handgemenge.

Kronprinz Rupprecht bei den Fromelleekämpfen

Der Deutschen Warte wird von ihrem Kriegsberichterstatter geschrieben:

Großes Hauptquartier, am 29. Juli. Der tapferen bayerischen Division, die am 19. und 20. d. M. nördlich und westlich von Fromelles den durch Trommelfeuer vorbereiteten Angriff mehr als doppelt überlegener englischer Divisionen glänzend abgeschlagen und dem Feinde über 500 Gefangene abgenommen hat, flattete Kronprinz Rupprecht von Bayern einen Besuch in ihrem Frontabschnitt ab. Die Abordnungen der beteiligten Regimenter waren im Biered auf dem Rasenplate eines alten Parkes aufgestellt. Der Kronprinz schritt, jeden Truppenteile begrüßend, die Reihen in der neuen Feldmarschallsuniform ab und hielt folgende Ansprache: „Als ich am 19. Juli hörte, daß die Engländer hier angegriffen haben, da habe ich mir gleich gedacht, 's ist ganz recht, sie sollen nur kommen!' Der Kronprinz führte dann die zahlreichen Gefechte an, in denen sich die Division seit Kriegsbeginn ausgezeichnet hat und fuhr fort: „Nun haben Sie wieder Großes geleistet, und vor allem ist es ehrenvoll für die Division, daß sie wiederum aus eigener Kraft den großen Angriff abgewiesen hat. Wir sind stolz auf unseren Erfolg und geben uns zugleich Gelübde, ferner auszuhalten zum Heile des ganzen Vaterlandes.“ Jubelnd nahmen die Truppen das vom Kronprinzen auf den König ausgebrachte Hoch auf, in dessen Namen er dem Divisionskommandeur eine hohe Auszeichnung überreichte und ebenso stürmisch jubelnd das Hoch, welches der Divisionskommandeur im Namen seiner tapferen Streiter dankend auf „unseren Kronprinzen, den Feldmarschall Rupprecht“ ausbrachte. Der Kronprinz ließ sich dann die für diese Schlacht mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneten Mannschaften vorstellen und fragte jeden über Einzelheiten des Kampfes. Jeder mußte ihm erzählen, wofür er die Auszeichnung erhalten hatte. Ein Münchener sagte, er habe „Stücker 500 Handgranaten“ in die Reihen der Engländer geworfen. „Donnerwetter“, lobte ihn der Kronprinz, „das ist aber eine tüchtige Leistung!“ Ein anderer hatte über 200 Handgranaten geworfen. „Haben sie auch gut getroffen?“ — „Einen ganzen Haufen hab' ich umgelegt.“ — „Ist recht!“ antwortete der Kronprinz. Sehr belustigte ihn die unwürdige Antwort eines Oberbayer, der sein Verdienst an der Abweisung der Uebermacht in die Worte kleidete: „Weil i grad dahin genga bin, wo die mehran kemma san.“ Der Kronprinz nahm dann auf einem Plage der benachbarten französischen Ortschaft den Vorbesitzer der Truppen ab und sprach sich im Kreise der Offiziere, unter denen er im Stabsquartier einige Stunden verweilte, in herzlicher Anerkennung über den herrlichen Geist der Truppe aus, den keine Uebermacht ins Wanken bringen kann.

Unter der Ueberschrift:

„Das zweite Jahr“

Schreibt der Berliner Universitätsprofessor Adolf Treumann im Berl. Lokalanzeiger u. a.:

Ein in Weißglut sprühendes fählernes Band hatte der 1. August 1914 um das bedrohte Vaterland geworfen. Es ist im zweiten Jahre in noch weitere, in unerhörte Fernen vorgetragen worden und grenzt am 1. August 1916 eine ungeheure Zone deutschen Willens ab, da und dort, unter dem Anprall der feindlichen Millionenmassen, federnd, aber nirgends zerissen; da und dort mit glorreichen Scharten, aber nicht brüchig. Ueber die ungeheure innere Leistung heißt es: Wesentlich auf sich selbst gestellt, hat Deutschland mehr als 70 Millionen Menschen Tag aus, Tag ein versorgt, und es erheben sich kommunale und staatssoziale Leistungen von weltgeschichtlichem Maße. Daneben steht die geradezu erschütternd großartige Haltung der Einzelbürger, insbesondere der Frauen. Aus zähstem Stahl; aus unbeug-

amen Menschenwillen ist da um unser Volk ein ziviles Schutzhand geschmiedet.

Der Aufruf des Kaisers.

WTB. Berlin, 1. Aug. In einem Aufsatz über den Aufruf des Kaisers an sein Volk schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung:

Könnte heute das Rad der Weltgeschichte um zwei Jahre zurückgedreht werden, so müßten die höchsten und letzten Entschlüsse u. Entscheidungen unserer leitenden Männer dieselben sein, wie sie es in jenen schicksalsschweren Tagen gewesen sind. Wer von unsern Feinden dürfte das ehrlich von sich sagen? Für uns aber liegt in dieser klaren Erkenntnis und aufrichtigen Ueberzeugung zugleich die tiefste Rechtfertigung vor uns selbst wie vor der Geschichte. Unter dem ehernen Gesetz der Selbsterhaltung, um Ehre und Bestand des Reiches zu schützen, haben wir getan, was wir mußten, haben wir das Große getan, weil wir nicht anders konnten, und das ungeheure Schicksal dieses Krieges mit einer Welt von Feinden mutig und siegesicher auf uns genommen. Das bedeutet seelisch wie wirtschaftlich eine furchtbare Last, bedeutet namenlose Opfer an Gut und Blut, bedeutet Wunden an unserm Volkskörper, die in Jahrzehnten nicht heilen werden, so hoch der Siegespreis sein mag, den wir von unsern niedergelämpften Feinden fordern dürfen. Aber späte Geschlechter noch werden uns die Größe unserer Ergebnisse neiden. Sie werden nicht nur die beneiden, die das Schwert selber führen und im Siegeskranz heimkehren dürfen, sondern auch die, die ihre Treue zu Kaiser und Reich mit dem Opfer ihres Lebens oder ihrer Gesundheit besiegelt haben, auch die, denen nur in der Heimat die Pflichten dieser großen Jahre der allgemeinsten Wehrpflicht, der Wehrpflicht ohne jede Ausnahme, zu erfüllen vergönnt war, und nicht zuletzt auch die, die auf unsere teilnehmende Treue den gewichtigsten Anspruch haben: die Trauernden Frauen, die im Kämmerlein das Glück ihres Lebens betrauern, der Welt aber nur eine stille und stolze Trauer zeigen und die schwere Aufgabe der Erziehung ihrer verwaiserten Kinder tapfer auf die eigenen Schultern nehmen. Die Kinder selbst, die an das Vaterland ein so hohes und heiliges Recht sich erworben haben, die Eltern, deren Augen von dem einsam gewordenen Herde immer wieder nach dem fernem Feldengrabe schweifen, das ihres Sohnes blühendes Leben verschlungen hat, und sie sind alle beneidenswert, denn ein großes Opfer adelt wie eine große Tat und Treue. Stille Pflichterfüllung wiegt genau so schwer wie pläzentes Heldentum.

Aus der Türkei.

Der Gedenktag in Konstantinopel.

WTB. Konstantinopel, 31. Juli. Die Blätter besaßen sich in Leitartikeln mit der Wiederkehr des Jahrestages des Kriegsausbruches. Sie zählten die ungeheuren Erfolge des Vierbundes während der letzten beiden Kriegsjahre auf und drückten die feste Zuversicht auf den schließlichen Sieg über die Entente aus, die gegenwärtig ihre letzten Trümmer anspielt. Gleichzeitig veröffentlichten die Zeitungen Karten, aus denen die Ausdehnung und Gebietsgewinnung des Vierbundes ersichtlich ist und weisen auf die Tapferkeit und Ausdauer der verbündeten Truppen hin. Jdam schreibt: Wir besitzen wirkliche Beweise, daß das dritte Kriegsjahr einen für uns günstigen Ausgang bringen wird. Alles, was die Feinde, um sich zu trösten, dagegen vorbringen, kann keine Wirkung haben. Wir treten heute mit fester Zuversicht und Entschlossenheit in das dritte Kriegsjahr. Es ist von guter Vorbedeutung, daß dieser Tag mit dem Beiramfest zusammenfällt. Hoch die Armeen der Türken, hoch die heldenmütigen Armeen unserer Verbündeten.

Rumänien

Ruhigere Stimmung.

Budapest, 31. Juli. (Zf.) Aus Bukarester Blättern kann die Hinanschiebung der Krise gefolgert werden. „Clair des Balkans“ fragt an der Spitze des Blattes mit der Ueberschrift: „Es lebe der König!“. „Ist die Krise überwunden oder nur hinausgeschoben? Die Beratung des Königs mit dem Ministerpräsidenten, welche länger als gewöhnlich dauerte, brachte die erste Frucht. Die Regierung demontierte die Nachricht von der Ernennung Illiescus zum Generalstabschef. Man spricht nicht mehr von Mandat, durch welche die Armee mit Umgehung der königlichen Unterschrift auf Kriegsfuß gestellt werden sollte. Alle, die unsere Politik kennen, loben die ruhige Sicherheit unseres jungen Königs, welche er in jüngerer Zeit bekundete. Der König, der das Land in dieser Stunde nicht in einen schrecklichen Krieg stürzen will, bringt allen den Willen des Landes zum Ausdruck. Er ist die Garantie für den Frieden. Wir vertrauen in ihn und ruhen aus tiefstem Herzen: „Es lebe der König!“

Der russophile „Adeverul“ drückt die Befürchtung aus, die diplomatischen Verhandlungen seien schon beendet, ohne eine Entscheidung nach rechts oder links. Niemand wisse, was Bratianu beschloßen habe. Er schweize und man sehe bloß, daß sowohl die Diplomaten der Entente wie auch der Mittelmächte zufrieden seien und das hohe Niveau aufgehört habe.

Budapest, 31. Juli. (Zf.) Die Bukarester „Independance Roumaine“ meldet, Rumänien habe 30000 Tonnen Kohle in Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestellt. Davon seien bereits dreizehn Schleppladungen in den rumänischen Donauhäfen eingetroffen. In Rußland bestellte Rumänien 50000 Tonnen Kohle, davon seien 13000 Tonnen bereits abgeliefert.

Rumänien der Entente unterlegen?

Wien, 1. August. (Zf.) Das ententefreundliche Blatt „Galaz“ schreibt, daß ein Einvernehmen Rumäniens mit den Mächten der Entente abgeschlossen ist. Bratianu wurde verpflichtet sich definitiv zu kapitulieren und er tut es. In der Zeit vom 1. bis 15. August wird die rumänische Armee mobilisiert sein. Die Vorbereitungen sind schon seit längerer Zeit getroffen. Rumänien wird aber an dem Weltkrieg nicht teilnehmen, Rumänien wird nur mobilisieren,

um seine Grenzen zu verteidigen. Gleichzeitig wird die russische Armee durch die Dobrubtscha sowie über Galaz und die Donau in Bulgarien einmarschieren. Die Operationen im Norden werden zugleich mit der Offensive in Saloniki beginnen. Rumänien wird eine Proklamation erlassen, in der erklärt wird, daß es niemand gegenüber Angriffsabsichten verfolgt, daß es aber, da Rußland die Durchführung der Bestimmungen des Bukarester Friedens im Jahre 1913 mit den Waffen in der Hand betreibt, sich den russischen Absichten nicht entgegenstellen könne, da es selbst diesen Betrag infolge seiner schwachen militärischen Kraft von großen Mächten gegenüber nicht durchzuführen imstande sei. Es werde weiterhin gerüstet eine abwartende Haltung beobachten.

Aus Bulgarien.

Lügen unserer Feinde.

WTB Sofia, 30. Juli. (Telegr.) Gegenüber Behauptungen, die aus dem feindlichen Lager kommen, wonach in Bulgarien alle Nachrichten über den Mittelmächten ungünstige Phasen des Weltkrieges ungedrückt würden, und daher das Vorrücken der Russen in Galizien hier unbekannt sei, muß festgestellt werden, daß alle fremden Kriegsberichte, die hier einkommen, sogar die unwahrscheinlichsten, Aufnahme in allen bulgarischen Zeitungen finden, denen sie durch die amtliche Zensurbehörde mitgeteilt werden. Das bulgarische Volk ist reif genug, die Wahrheit zu vernehmen. In Bulgarien ist die Auffassung vorherrschend, daß, wie bisher, die großzügige Leitung des Krieges, so auch die fernere Entwicklung in Galizien gut in den Händen der Männer ruht, denen wir die großen Erfolge im Weltkriege bisher verdanken.

Aus Frankreich.

Höchstpreise für Brotgetreide.

WTB. Bern, 30. Juli. (Nichtamtlich.) In der französischen Kammer wurde für Brotgetreide ein Höchstpreis von 23 Francs festgesetzt, sowie die Ausmahlung von 77 auf 80 Prozent erhöht. Berichterstatter Boret setzte ferner die obligatorische Bestandsaufnahme durch. Bei der Erörterung der Strafen für falsche Erklärungen über die Bestände traten so tiefgehende Meinungsverschiedenheiten auf, daß dieser Teil der Vorlage an die Kommission zurückverwiesen wurde.

Verwendung österreichischer Gefangene für Feldarbeit.

Von der schweizerischen Grenze, 1. August. Wie die Neue Zürcher Zeitung meldet, werden die von den Serben gemachten österreichischen Gefangenen, die sich bis jetzt auf dem Balkan befanden, nach Frankreich geschickt, um hier für die Feldarbeiten verwandt zu werden.

König Nikita in Paris.

Von der schweizerischen Grenze, 1. August. Wie die Schweiz. Blätter melden, hat der König von Montenegro heute Vichy verlassen und sich nach Paris begeben. Er wird sich dort nur einige Tage aufhalten und u. a. am Mittwoch vom Präsidenten Poincare empfangen werden.

Aus Rußland.

Finanzskandale in Petersburg.

Stockholm, 31. Juli. (Zf.) Die Petersburger Geheimpolizei deckte laut Vörsenzeitung strafbare Spekulationen mehrerer russischer Großbanken auf. Die Banken versuchten Schiebungen in den russischen Staatspapieren zu Spekulationszwecken, um eine vorübergehende Zerrüttung der russischen Valuta herbeizuführen. Es wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, die belastende Briefe zu Tage förderten.

Masseneinfuhr chinesischer Kuli.

Von der schweizerischen Grenze, 1. August. Schweizerische Blätter melden aus Petersburg: Der Reich zufolge hat das russische Ackerministerium die Frage der Masseneinfuhr von chinesischen Arbeitern nach Rußland auch zum Zweck der Verwendung im ganzen Lande für landwirtschaftliche Arbeiter angeregt. Mehrere Landesbezirke sollen je 10 bis 15000 solcher chinesischen Arbeiter verlangen haben. Das Moskauer Ruskoje Slowo berichtet aus Chabin: Nach Feststellung der chinesischen Behörden sind in den Provinzen Tschili, Nankan und Kirin von verschiedenen Organisationen etwa 100000 Kuli angeworben worden, die zur Ueberführung nach Rußland nach der nördlichen Mandchurie geschickt werden.

Sasonow.

Stockholm, 31. Juli. (Priv.-T. Zf.) Die Moskauer Stadtduma, die bereits öfters sich auf das Gebiet der großen Politik begeben hat, hielt eine außerordentliche Sitzung ab zum Protest gegen Sasonows Rücktritt. Das Stadthaupt Tschelnatow sprach über die Zusammenhänge, die Sasonows Rücktritt erzwingen und sagte wörtlich: Sasonow war ein Mensch, an den Rußland glaubte. Wir wußten, daß er auf eine Fortsetzung des Krieges bis zum vollen Siege bestehen würde, daß unter ihm ein Frieden nur geschlossen werden konnte, unter voller Einigkeit der Alliierten unter Wahrung aller Bestrebungen Rußlands zur Wiederherstellung Belgiens und Serbiens.“ (An dieser Stelle folgt eine längere Zensurklade.) Die Stadtduma sandte an Sasonow ein Telegramm, worin sie den Wunsch aussprach, daß der zurücktretende Minister möglichst schnell zu seinem alten Arbeitsfelde zurückkehrt.

Auch aus den Aeusserungen rechtsstehender Blätter spricht neuerdings die gleiche Auffassung über die Bedeutung von Sasonows Abgang. „Semschtchina“ schreibt geradezu, Sasonows größter Fehler sei gewesen, daß er keine Verständigung mit dem deutschen Kaiser anbahnte. Rußland habe sich eines schlechten Diplomaten und äußerst schädlichen Mitglieds des Ministeriums entledigt.

Griechenland.

Poincaree und die Wahlen in Griechenland.

Bern, 31. Juli. Secolo meldet aus Athen, die griechischen Prinzen hätten ihre Reise durch Europa dazu benützt, um

festzustellen, wie die Haltung der Ententemächte nach griechischen Wahlen sein werde. Dazu teilt Neo Hellas mit, daß Präsident Poincaree dem Prinzen Andreas folgende Erklärungen gegeben habe: Die Alliierten würden nicht zulassen, daß ein anderer als Venizelos zur Regierung käme, wenn bei den Wahlen die Mehrheit der Stimmen dem Venizelos zustünde. Jedenfalls, auch wenn die venizelistische Partei den Wahlen unterliegen sollte, würde die Entente vom Ministerium Skuladis oder Gumnaris noch nicht ein Verbot dulden, das aus Männern zusammengesetzt wäre, die Tendenzen des früheren Ministeriums haben.

Aus England.

Zwangsbeitrag zur Kriegsleihe.

London, 31. Juli. Das Blatt The Woman's Freedom der Arbeiterwahlrechtsvereinigung berichtet, daß in London den Angehörigen der Soldaten letzte Woche von der Mrs. J. Pence von ihren Staatsunterstützungen als Zwangsbeitrag zur Kriegsleihe abgezogen wurden.

Casement.

Haag, 31. Juli. (Zf.) Das Schicksal Casements setzt die Gemüter in England in eine zunehmende Erregung. Die Times meldet, daß eine Abordnung von 30 Mitgliedern der nationalistischen Partei bei Asquith vor sprach und die Stimmung in England über diese Frage mit Asquith versprach, die Angelegenheit in näherer Erwägung zu ziehen. Wie die Times sagt, ist die Zeit hierfür noch sehr kurz bemessen. Die Behandlung, die Casement erleidet, sagt die Times, ist nicht nur eine politische, sondern die England angeht, sondern sie ist von Wichtigkeit für die Beurteilung Englands in Frankreich und den Vereinigten Staaten wie auch in den feindlichen Ländern. Es sich lediglich über die Hinrichtung Casements freuen zu dürfen. Das Leben Casements hat heute keinen Wert mehr für die Deutschen, sagt die Times, aber sein Tod hat sie mindestens den Wert eines Armeekorps. — Der Guardian teilt mit, daß die Hinrichtung Casements eigentlich öffentlich sein müsse, da das Gesetz von 1868, das die Öffentlichkeit der Hinrichtung abschafft, von den des Hochverrats Schuldigen nicht durch Wahrscheinlich soll jedoch die Hinrichtung im Gefängnis von Pentonville vorgenommen werden und lediglich Zeitungsberichterstatter außer den offiziellen Personen zugelassen werden.

Niederlande.

WTB. Amsterdam, 31. Juli. Telegraaf meldet von Beltedreden, daß in Soerabaja allein 100000 Fikals liegen, die von der Entente als Baumwolle betrachtet werden, die nicht weiter befördert werden können. Die Baumwolle werde wegen der großen Verluste als unhaltbar betrachtet. Verteilung von Lebensmitteln.

WTB. Haag, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Die Kammer hat einen Gesetzentwurf betreffend die Verteilung von Lebensmitteln, ferner einen Kredit von 20 Millionen für die Verabreichung von Lebensmitteln und einen Kredit für andere Krisisausgaben angenommen und darauf vertagt.

Dänemark

Betrachtungen über den Frieden.

Kopenhagen, 1. August. (Zf.) Die Kopenhagener Presse stellt am Beginn des dritten Kriegsjahres fest, daß die dänische Stimmung äußerst schwach ist.

„Politiken“ schreibt, der Friedenswille der Neutralen steife, aber die neutralen Friedensreden und die Wahlen läute würden auf die Kriegführenden, die erbitterter und größerer Kraftentfaltung als je zuvor kämpften, keinen Eindruck machen. Daß das „Kriegsglück“ in naher Zukunft den Krieg zum Abschluß bringen werde, ist wie das Blatt weiter angegeschlossen, aber auch die Ententemächte dürften ihre Hoffnung auf das Gelingen ihres Aushungerungsstrategie diesem Ernstjahr aufgegeben haben; zum zweiten Mal sei die Aushungerungsstatistik verjagt.

Der Araberaufstand in Tripolis.

Lugano, 31. Juli. (Zf.) Die Nachricht, daß General Ameglio 700 gefangene Italiener gegen die gleiche Anzahl gefangener Araber ausgetauscht hat, wirft ein interessantes Schlaglicht auf die Lage in Libyen. Es geht daraus hervor, daß die Italiener die aufständischen Araber nicht als Rebellen verfolgen können, sondern als Kriegsgefangene behandeln müssen. Erst jetzt veröffentlicht die italienische Presse Einzelheiten über den Araberaufstand im vergangenen Sommer, aus denen sich ergibt, daß die jetzt ausgetauschten Italiener die Besatzung des Plazes Farafra südöstlich von Tripolis bildeten, die sich am 18. Juni ergeben mußte, nachdem alle Entsehrversuche während mehrmonatigen Belagerung verlustreich gescheitert waren. Gegenwärtig sind noch 2000 Italiener in arabischer Gefangenschaft, die über das Innere von Libyen zerstreut sind. Ihr Schicksal bereitet in Italien einige Besorgnis; Ameglio setzt die Bemühungen fort, sie auszutauschen.

Aus Deutsch-Ost-Afrika.

London, 31. Juli. (Amtlich.) Die Engländer haben Dobona an der Zentralfestung in Deutsch-Ostafrika besetzt. Das Reutersche Büro fügt der Mitteilung hinzu, daß die Engländer damit an der Hauptverbindungslinie der Deutschen Fuß gefaßt hätten.

Der Seekrieg.

Ymuiden, 1. August. WT. Der Kapitän König von eingelaufenen Fischereifloßer berichtet, er habe sich um Grad 16 Minuten nördlicher Breite, 1 Grad 25 Minuten Länge in einiger Entfernung von einem englischen Fischereifloßer befunden, der beim Fischen war. Zwei deutsche Fischereifloßer tauchten, als sie ihn bemerkten, kamen dicht bei ihm an die Oberfläche, und eröffneten das Feuer. Die

Anwesend Stadtverordnetenvorsteher Bühl und 10 Stadtverordnete, vom Magistrat Beigeordn. Heß und Schöffe Mies.

1. Die Amtszeit der Mitglieder und Stellvertreter der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission läuft in diesem Jahre ab. Für die neue Wahlperiode 1917-19 werden gewählt: als Mitglieder: Maurer H. Stillger, Kaufmann Karl Fuchs, Kaufmann Karl Mies, Buchhändler Fritz Medel und Rentner Georg May 1r, als deren Stellvertreter: Konditor Ferd. Kold, Rentner Hermann Virlenbach, Schuhmachermeister H. Held, Rentant B. Stoll, Kaufmann Karl Groß.

2. Friedhofsangelegenheit. a) Die Kommission zur Überprüfung des Friedhofserweiterungsplanes hat beschlossen, den Friedhof auf der Ditzgrenze unter Hinzunahme eines Streifens Land des Anliegers Gärtner Wilhelm Sturm in Größe von 934 Ar zu erweitern und, da die Verhandlungen mit dem Anlieger wegen Abtretung der Fläche gescheitert sind, das Enteignungsverfahren einzuleiten. Der Magistrat ist diesem Beschluß beigetreten und beantragt Zustimmung der Stadtv.-Versammlung. Bei Erörterung des Erweiterungsprojektes wird festgestellt, daß die Stadt auf der Ditzgrenze des Friedhofs bereits einen Streifen Land besitzt, der ohnehin zur Verwendung kommen soll, und daß die landespolizeiliche Genehmigung zur Erweiterung auf dieser Seite bereits erteilt ist. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß eine entsprechende Entschädigung für das benötigte weitere Gelände wohl gezahlt werden müsse, daß aber von einer Entschädigung in der geforderten Höhe keine Rede sein könne. Es wurde beschlossen, nach der heutigen Sitzung eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. Endgültige Beschlußfassung wird bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. b) Die vom Magistrat vorgelegte neue Gebührenordnung zur Friedhofsordnung, wonach für Pachtgräber auf 50 Jahre Pacht-dauer 150 Mk. (seither 100 Mk.) und auf 30 Jahre 100 Mk. (seither 50 Mk.) zu zahlen sind, wird genehmigt. In die dem-nächst aufzustellende neue Friedhofsordnung soll Bestim-mung aufgenommen werden, daß für Gräber, die erst nach einer Reihe von Jahren nach der Pachtung belegt werden, ein Zuschlag zu entrichten ist, da die Pachtzeit erst mit der Belegung beginnt. Ferner soll wegen Sicherung der Unter-haltung der Grabstellen Bestimmung getroffen werden. Die Pächter neuer Grabstellen haben sich dieser Bedingung schon jetzt zu unterwerfen.

3. a) Der Kaufvertrag mit dem Domänenfiskus, wonach eine Fläche in Größe von 8,65 Ar am Pulverhaufe zum Zwecke der Anlage eines Weges für 346 Mk. an die Stadt übergeht, wird genehmigt. b) Desgleichen die Gewährung eines Pachtzuschlages von 10 Mark jährlich an den Pächter fragl. Grundstückes.

4. Das Abkommen betr. Benutzung des Aufweges zu industriellen Fuhrten gegen eine Abgabe von 50 Pfg. pro Kubikmeter Steine wird genehmigt.

5. Die beantragte Zahlung einer außervertraglichen Rate von 1000 Mk. Wotrag Kaufgeld für die erworbene Scheune in der Draniensteinerstraße wird abgelehnt.

6. Die Gewährung von Zulagen an die städtischen Be-amten angesichts der großen Teuerung und der seit Kriegs-beginn geleisteten Mehrarbeit wird genehmigt. Es erhalten ab 1. August 1916 bis 31. Dezember 1916 die Beamten mit Einkommen bis 3000 Mk., verheiratete monatlich 15 Mk. und für 1 Kind 3 Mk., unverheiratete monatlich 7,50 Mk.

7. Nachbewilligt werden: 257,50 Mk. Mehrkosten für Reparaturen von Wassermessern, 73,10 Mk. Mehrkosten für Schulbänke, 500 Mk. für Anbringung einer Borrichtung auf der Lahnbrücke zur späteren Verlegung einer Wasserrohr-leitung dortselbst. Bei dieser Gelegenheit wird beschlossen, dem Gas- und Wasserwerksfonds je 1000 Mk. im laufen-den Jahre zuzuführen.

8. Zu dem Antrag auf Genehmigung zur Ablegung des von der Stadt erworbenen Mah u. Urbanschen Ringofens wird die Dringlichkeit verneint und die Vorlage eines Kostenschlages vom Magistrat gefordert.

9. Die Gaswerksrechnung für 1914 ist eingegangen und wird dem Finanzausschuß zur Prüfung überwiesen.

Der Magistrat wird ersucht, für besseren Schutz der Fel-der und Gärten zu sorgen und zu diesem Zweck einen Hilfs-feldwächter für die Zeit bis 1. Oktober d. Js. anzustellen. Herr Stadtv.-Vorsteher Bühl teilt mit, daß im Schulho-fäume entfernt worden seien. Er bezweifelt, ob der Ma-gistrat hierzu befugt sei, ohne die Stadtverordneten zu fragen. Vom Magistratsvertreter wird hierauf geantwortet. — Einige weitere Mitteilungen gelangen zur Kenntnis.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 2. August 1916.

a) Auszeichnung. Unserem Mitbürger Herrn Heinrich Sehl, welcher über 40 Jahre in der Mechanischen Dreherei der Hgl. Eisenbahnhauptwerkstätte Urmberg beschäftigt war, wurde in Anerkennung seiner treuen Pflichterfüllung beim Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen ver-lichen.

d) Nahrungsmittel. Heute werden im städt. Lagerhaus Frühkartoffeln an Familien, deren Einkommen 2000 M. nicht übersteigt 50 Pfd. zum Preise von 4,50 M. abgegeben. Im Nahrungsmittelgeschäft von Schade und Füllgrabe sind neue Heringe das Stück zum Preise von 25 Pfg. und Schellfische das Pfd. zu 50 Pfg. zu haben.

Fragekasten.

Nach F. 100. Bei den Dienstboten wird, wie sie gan- richtig vermuten der Wert der Beköstigung eines Diensthöten nach einem normalen Durchschnittssatz als steuerpflichtiges Ein-kommen berechnet.

Berantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Sommer, Bad Ems.

Termins konnte nicht bewilligt werden, weil damit nur dem in der notwendigen Uebergangszeit bemerkten übermäßigen Ankauf von Webwaren Vorschub geleistet worden wäre. Auch die von diesen Seiten gewünschte Erweiterung der Freiliste kann zunächst nicht in Frage gezogen werden, so lange nicht mindestens die Ergebnisse der am 1. August stattfindenden Be-standsaufnahme und der Erwerbungen von Web- und Wirk-waren in den okkupierten Gebieten abgeschlossen vorliegen. Andererseits wird auch so lange dies nicht der Fall ist, eine Einschränkung der Freiliste nicht erfolgen, die gleichfalls viel-fach angeregt worden ist. Man will die Erfahrungen von einigen Monaten nach Einführung des Bezugscheins abwarten, ehe man an eine Aenderung der bestehenden Vorschriften her-antritt, die frühestens im Monat Oktober und nach Behör-de der Interessengruppen und der amtlichen Handelsvertretungen in Erwägung gezogen werden kann.

!! Preussisch-jüdische Klassenlotterie. Die Frist zur Erneuerung der Lose der zweiten Klasse der preussisch-jüdischen Klassenlotterie läuft am 7. August abends 6 Uhr ab. Die Ziehung der zweiten Klasse beginnt am 11. August.

!! Die Vorbereitung für die fünfte Kriegsanleihe sind in vollem Gang. außer den Reichs- und Staatsbe-hörden werden auch von den Gemeindebehörden, den öffent-lichen Sparkassen, den Banken, Genossenschaften und den größeren wirtschaftlichen Organisationen Maßnahmen getrof-fen, um zu gegebener Zeit die neue Kriegsanleihe fördern zu können, wobei die im Zeichnungsgeschäft bisher gemachten Erfahrungen verwertet werden. Die Sparkassen treffen Vor-sorge, daß besonders den Wünschen der zahlreichen kleinen Zeichner Rechnung getragen werden kann. In einer Reihe von Orten sind freie Ausschüsse im Entstehen, die den kleinen Anleihezeichnern bei der Beteiligung mit geringen Beträgen zur Seite stehen wollen. Schon heute gibt sich nach den zahlreichen Anfragen ein lebhaftes Interesse für die neue Kriegsanleihe kund. Auch in den Genossenschaften ist man an der Arbeit, die vorhandene Geldflüssigkeit für die kom-mende Kriegsanleihe nutzbar zu machen.

!! Aus dem Ländchen, 24. Juli. Die Feldfrüchte reifen der Ernte entgegen und schon melden sie sich wieder, die da ernten, ohne zu säen! Schon sieht man auf den Kartoffel-äckern die Böcher und das harte Kraut, welche durch das Ausrauben der Stöcke entstehen. Es wird vielfach über man-gelhaften Feldschutz geklagt. Doch sind diese Rotdiefstühle nichts im Vergleich zu den Gaunereien im Großen, wie wir sie im vorigen Jahre erleben mußten. Das sind keine Rotdiefstühle, wenn einem Bauern in A. ganze Apfelsäume geplündert oder gar, wie es tatsächlich ebenfalls dort vorgekommen ist, einem andern ein ganzer Wagen Frucht weggefahren wurde. Leider sind die Bestohlenen nicht immer so schlau wie der Diebstahlwächter. An der Wagenspur und in den charakteristischen Pferdebahnen des Gespanns sah derselbe, daß es sich nur um einen bestimmten Mann handeln konnte. Er legte diesem auch den „Zwanz“ auf den Kopf zu, und siehe da! der Ge-stellte mußte bekennen, daß er sich in der „Dunkelheit“ im Acker geirrt! Der Krieg weckt nicht nur die Tugenden bei den Menschen — er weckt auch die Laster. Man muß sich wundern, daß trotz aller christlichen Erziehung die Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit immer mehr abnimmt.

!! G., 31. Juli. In Wiesbaden verstarb in der ver-flossenen Woche nach längerem, schwerem Leiden der von hier gebürtige Musikmeister Wilhelm Geis im Alter von 56 Jahren. Ursprünglich Lehrer in Eitelborn und Sonnen-berg, nahm er als solcher seinen Abschied und widmete sich ganz und gar der Tonkunst. Als Sänger und Dirigent machte G. sich in der Folge einen bedeutenden Namen. Vom Großherzog Adolf von Luxemburg wurde er seiner Zeit so-gar zum Hofmusikmeister ernannt.

!! Holzappel, 2. August. Eine sehr beliebt: Gde für entwichene Kriegsgefangene scheint der Dienstbezirk des Herrn Gendarmerie-Wachtmeister Schwedes in Holzappel zu sein. Wurden doch am 17. v. Mts. drei und am 31. v. Mts. zwei dieser Ausreißer dabeijest ergriffen und durch drei Beamten ihrem Lager wieder überwiesen. Außerdem hielt sich auch der Festungsgefangene Weniger — Freiwildler — dortselbst auf, der ebenfalls wieder am 5. d. Mts. eingeliefert wurde.

!! Brantbach, 30. Juli. Ein eigenartiger Leidenszug bewegte sich heute nachmittag durch unsere Stadt. Endgiltiger, Schotten, Hochländer, Irländer, Franzosen, Belgier und Rus-sen in den verschiedensten Uniformen folgten traurig einem ihrer Schicksalsgenossen, der zwar vor 8 Tagen bei Verdun durch Gefangennahme der tödlichen Kugel entging, aber dann hier den Bergmannstoo fand. Es handelt sich um die Bee-rdigung des auf der Grube Rosenbergr verunglückten fran-zösischen Gefangenen, eines erst 27 Jahre alten Man-nes, dessen altes Mütterlein noch keine Ahnung davon hat, daß ihr Sohn am schönen Rhein in kühler Erde ruht. Ein Trost wäre es ihr aber sicher gewesen, wenn sie die Teilnahme bei dem Begräbnis gesehen hätte. Nachdem die kirchlichen kirchlichen Begräbnis-zeremonien ihr Ende erreicht hatten, hielt ein Landmann des Verunglückten am Grabe aus dem Siegreiß eine kleine Ansprache und rief mit tränenerfüllter Stimme in französischer Sprache den anderen Kriegsgefangenen zu, sie möchten, wenn sie wieder nach Hause kämen, erzählen, wie die angeblichen Hunnen und Barbaren den toten Feind bebandeln. Zum Schluß warf jeder Gefangene eine Handvoll Erde in das offene Grab und es grüßte jeder nach seiner Art — die Russen durch dreimaliges Bekreuzen — den toten Kameraden. Kränze, von der Grubenverwaltung, den deut-schen Bergleuten und von den Gefangenen gesendet, wurden am Grabe niedergelegt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 2. August 1916.

e) Milchlieferung an Molkereien. Die Verordnung vom 24. Februar 1916 wird laut Bekanntmachung im heutigen emtklichen Teil des Kreisblattes aufgehoben.

Fischdampfers flüchtete in ein Boot, worauf der Dampfer nach kurzer Zeit zum Sinken gebracht wurde. Ein-zer der Besatzung nahm das Schiffsboot mit der Besatzung ins Wasser und brachte sie nach dem Logger „Marie Th. 307“. Die Besatzung aufnahm. Der Name des Fischdampfers war unbekannt.

Der Luftkrieg.

Kristiania, 1. Aug. (Priv.-Tel.) Reisende aus Schweden berichten, daß durch den Angriff der Zeppelin-Flotte am 28. und 29. Juli sehr großer Schaden an Sach- und viele Menschen getötet und verwundet wurden.

Waldbrände in Kanada.

WTB Northbay in Ontario, 30. Juli. (Telegr.) Meldung des Reuterschen Bureaus Die Städte Bochrane, Shelton, die Stationen Mushka und Timmins wurden durch Waldbrände zerstört. Die Eisenbahnknotenpunkte von Coquais und Troquoisfalls brennen. 100 Personen wurden getötet und zwei verwundet.

Telephonische Nachrichten.

Serbische Operationen auf dem Balkan.

Berlin, 2. Aug. Wie italienischen Blättern aus Belgrad gemeldet wird, sind seit drei Tagen serbische Operationen im Gange. Der Feind verfüge aber über keine Artillerie, die mit ungeheurer Genauigkeit arbeite.

Der Kronprinz Ehren doktor.

Berlin, 2. Aug. Die juristische Fakultät der Ver-siner Universität hat den Kronprinzen gestern zum Ehren-doktor promoviert. Die Auszeichnung ist telegraphisch über-mittelt worden.

Die Russen in Saloniki

WTB. Bern, 1. Aug. Nach einer Stefani-Meldung soll am 31. Juli in Saloniki die erste Abteilung rus-sischer Truppen ausgeschifft und von General Zarail befehligt worden sein.

Die Waldbrände in Kanada.

WTB. Amsterdam, 1. Aug. (Nichtamtlich.) Nach einem hiesigen Blatte wird der Times aus Toronto tele-graphiert, daß bei den Waldbränden in Kanada wahrscheinlich 200 Menschen ums Leben gekommen sind.

Versammlung für den baldigen Frieden in Dänemark.

Kopenhagen, 1. Aug. Für die Wiederherstellung des Weltfriedens ließen heute früh im ganzen Lande die Kirchenglocken ihre ehernen Stimme ertönen. In den meisten Kirchen waren für die Andächtigen geöffnet. Es wurden Versammlungen für den baldigen Frieden abge-halten.

Englische Willkür zur See

WTB. Kopenhagen, 1. Aug. Verlinste Tidende meldet: Der Dampfer „Flora“ der Linie Bergen-Island wurde von den Engländern aufgebracht und nach Leith ge-bracht worden, wo die gesamte Ladung aus Fischen und Tuna befreit, ausgeladen werden mußte. Infolge des an-geordneten willkürlichen Auftretens der Engländer gegen-über den Schiffen der Island-Linie hat dieselbe be-schlossen, die Fahrten einzustellen. — Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, die Paketpost des Dampfers „Rosina“ wurde auf der Fahrt Island-Kopenhagen von den Engländern in Leith beschlagnahmt.

Die englischen Geisler.

WTB. London, 1. Aug. Der Times wird aus Schottland mitgeteilt, daß die Hinrichtung des britischen Freiwildlers in allen Kreisen der City, die mit Schicksal zu tun haben, eine unaussprechbare Erbitterung erregt, und sich überall die Ueberzeugung bemächtigt hat, daß dieser Mord gerächt werden muß. Die Geschäftswelt im Allgemeinen ist sich darüber klar, daß man es diesem Volke ein-mal alle mal unmöglich machen müsse, daß es als Wolf im Schafschell herumlaufe. Die Bewegung, die verlangt, daß die Inseln des britischen Reiches für eine Reihe von Jahren von Deutschen verschlossen sei, ist durch den Mord an Freiwildler gestärkt worden.

Der Seekrieg.

WTB. Amsterdam, 1. Aug. Der Fischdampfer „James“ ist von einem Unterseeboot versenkt wor-den. Die Besatzung wurde gerettet. Der Fischdampfer „Komet“, der von einem U-Boot angegriffen wurde, vermochte zu entkommen.

Die Wahlen in Amerika.

Newyork, 1. Aug. (Priv.-Telg. der Frankf. Ztg.) Wilsons Anhänger wurden bei den Staats-wahlen in Texas schwer geschlagen. Vornehmlich wegen der schwächlichen Politik gegen England. Amtlich wird jetzt verkündigt, daß scharfe Proteste gegen den Wottrag sowie gegen die schwarzen Listen beab-sichtigt seien. Die antibritische Strömung sei im Nachhinein begriffen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Die Einschränkung des Kleiderverbrauchs. Am 1. August treten die Bestimmungen der Bundesratsverord-nung vom 10. Juni über die Einführung des Bezugscheins für Web-, Wirk- und Strickwaren und über die sogenannte Beschränkung in Kraft. Die vielfach angestrebte Verschärfung dieses

An die Herren Bürgermeister

Bezir. Brotgetreide, Mehl, Hafer und Gerste aus der Ernte 1916.

Das im Kreise angebaute Getreide, besonders Weizen, Roggen, Hafer, Gerste ist auch, wie im vorigen Jahre, für den Kreis beschlagnahmt. An den beschlagnahmten Vorräten dürfen nur diejenigen Veränderungen vorgenommen werden, die auch im vorigen Jahre zulässig waren. Weitere Vorschriften werden demnächst veröffentlicht werden.

Sie wollen dies vorläufig ortsüblich bekannt machen lassen.

Der Landrat: Duderstadt.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht
Bad Ems, den 1. August 1916

Der Magistrat.

Allgemeine Bestandsaufnahme der Web-, Wirk- und Strickwaren.

Wir machen auf die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle Berlin vom 20. v. Mts. — Kreisbl. Nr. 175 v. 31. 7. — betr. allgemeine Bestandsaufnahme der Web-, Wirk- und Strickwaren aufmerksam und bemerken dazu:

1. Von den im § 1 der Bekanntmachung aufgeführten Stücken darf von heute ab nichts mehr an die Kundschaft abgegeben werden.
2. Da die Meldebüchlein bis spätestens 15. d. Mts. dem Landratsamt eingereicht sein müssen, haben die zur Meldung Verpflichteten diese bis spätestens 14. d. Mts. 8 Uhr vormittags im Rathaus (Oberstadtssekretär Zehe) bestimmt abzugeben.

Wir erwarten, daß die gegebenen Weisungen pünktlich eingehalten werden.

Bad Ems, den 1. August 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Erhebung der Staats- u. Gemeindeabgaben.

Die Staats- und Gemeindeabgaben für das laufende Vierteljahr werden bis zum 15. d. Mts. erhoben. Bei der Zahlung ist der Steuerzettel vorzulegen. — Kassenstunden vormittags 8 — 12^{1/2} Uhr —

Bad Ems, den 1. August 1916

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Den nicht Bewohnern von Dausenau ist bei 9 Mark Strafe untersagt, die Feldwege der Gemarkung Dausenau zu begehen oder zu befahren.

Der Bürgermeister.
J. B.: Sundeimer.

Bekanntmachung.

Von Mittwoch, den 2. August ab werden in den Nachmittagsstunden von 2 bis 6 Uhr im städtischen Lagerhaus, Oraniensteinerstraße, Frühkartoffeln abgegeben und zwar an jede Familie 50 Pfund zum Preise von 5,60 Mark. Die Familien, deren Einkommen 2000 Mark nicht übersteigt, erhalten dieselbe Menge Kartoffel zu dem ermäßigten Preise von 4,50 Mark. Selbstherzeuger, die ihren Bedarf an Frühkartoffeln gedeckt haben, scheiden hierbei aus. Die Kartoffelbezugscheinie wolle man im Polizeiamt abholen.

Diez, den 1. August 1916.

Der Magistrat.
Sed.

Bekanntmachung.

Bezir. Brotgetreide, Mehl, Hafer und Gerste aus der Ernte 1916.

Auf die Veröffentlichung des Herrn Landrats vom 27. Juli 1916, Amts. Kreisblatt Nr. 176, wird hiermit ausdrücklich hingewiesen. Hiernach ist das im Kreise angebaute Getreide, besonders Weizen, Roggen, Hafer, Gerste auch wie im vorigen Jahre, für den Kreis beschlagnahmt. An den beschlagnahmten Vorräten dürfen nur diejenigen Veränderungen vorgenommen werden, welche auch im vorigen Jahre zulässig waren. Weitere Vorschriften werden demnächst veröffentlicht werden.

Diez, den 31. Juli 1916.

Der Bürgermeister.
J. B.: Sed.

Bekanntmachung.

Bezir. Allgemeine Bestandsaufnahme der Web-, Wirk- und Strickwaren. Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 20. d. Mts., Amts. Kreisblatt Nr. 176, fordern wir die meldepflichtigen Handelsbetriebe auf, die erforderlichen Meldebüchlein, Gruppe 1 bis 8 der Bekanntmachung, dem mit der Umfrage beauftragten Beamten anzugeben, und sie nach erfolgter Zustellung bis spätestens 14. August 1916 vorschreibsmäßig auszufüllen auf dem Polizeibüro abzuliefern.

Diez, den 1. August 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Bezirkskommando Oberlahnstein stellt am 1. Oktober 1916 mehrere garnisonverwendungsfähige Leute (Schreiber) der Jahrgänge 1894 bis 1899 als zweijährig-Freiwillige ein. Leute mit guter Handschrift wollen sich unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und der Zeugnisse baldmöglichst melden.

Königl. Bezirkskommando Oberlahnstein. (9736)

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Bad Ems, den 2. August 1916.

Frau Carl Bach u. Töchter.

180

L. Nr. — Cassel, den 30. Juni 1916.

Bekanntmachung.

Durch Reichsgesetz vom 12. Juni 1916 sind mit Wirkung vom 1. Januar 1916 ab folgende Änderungen in den Bestimmungen über die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung eingetreten.

1. Die Altersrente wird bei Vollendung des 65. (seit her 70.) Lebensjahres fällig.
2. Die Waisenrenten sind für alle Waisen eines verstorbenen Versicherten gleich hoch; sie betragen je drei Zwanzigstel des Grundbetrags und der Steigerungsfähigkeit der Invalidenrente, die der Ernährer zur Zeit seines Todes bezog oder bei Invalidität bezogen hätte (bisher nur für eine Waise $\frac{1}{30}$ und für die übrigen je $\frac{1}{10}$). Dazu kommt, wie bisher, für jede Waise der Reichszuschuß von jährlich 25 Mark.
3. Die in den §§ 1294 und 1295 bezeichneten Höchstgrenzen (Witwen- und Waisenrenten zusammen höchstens $1\frac{1}{2}$ so hoch als die Invalidenrente des Verstorbenen; Waisenrenten zusammen höchstens so hoch als diese Invalidenrente) sind weggefallen.
4. Die Kinderzuschüsse für Invalidenrenten-Empfänger (je ein Zehntel der Rente) werden auch beim Vorhandensein von mehr als 5 Kindern unter 15 Jahren für jedes Kind (bisher nur höchstens 5 Zehntel für höchstens 5 Kinder) gewährt.

In allen Fällen, in denen Renten seit dem 1. Januar 1916 von uns festgesetzt sind, die sich nach den vorstehenden neuen Bestimmungen höher stellen würden, erfolgt durch uns von Amts wegen eine anderweite Berechnung und entsprechende Nachzahlung an die Berechtigten. In diesen Fällen bedarf es einer Antragstellung nicht. Dagegen sind wegen der aufgrund der neuen Bestimmungen früher als bisher fällig werdenden Altersrentenanträge die Anträge auf den üblichen Vordrucken entgegenzunehmen.

In Verbindung mit den Rentenaufbesserungen hat das neue Gesetz eine Beitragserhöhung vorgeschrieben. Sie wird am 1. Januar 1917 eintreten und beträgt für jede Lohnstufe 2 Pfg. wöchentlich. Unsere Bekanntmachung über die Höhe der im dortigen Kreise zu entrichtenden Invalidenversicherungsbeiträge erfährt daher vom 1. Januar 1917 ab die Änderung, daß für die Beiträge der Lohnklassen I, II, III, IV und V statt der bisherigen Wochenbeiträge von 16, 24, 32, 40 und 48 Pfg. die neuen Sätze von 18, 26, 34, 42 und 50 Pfg. treten. Beitragsmarken alten Wertes dürfen für Zeiten nach dem 1. Januar 1917 nicht mehr verwendet werden. Wer dann noch Marken alten Wertes hat, kann sie bei den Postämtern umtauschen. Dieser Umtausch muß aber spätestens innerhalb zweier Jahre nach dem 1. Januar 1917 erfolgen.

Wir eruchen, dies durch wiederholten Abdruck im amtlichen Teile des Kreisblattes oder auf sonst geeignet erscheinende Weise kostenfrei zur Kenntnis der nachgeordneten Behörden und Beamten sowie der beteiligten Öffentlichkeit zu bringen.

Der Vorstand
Der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau.
Fehr. v. Riedesel, Landeshauptmann.

Wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir von dem Kriegsauschuß für Öle und Fette in Berlin als Kommissionär für den Ankauf von Delfrüchten bestellt worden sind und bezahlen wir für jede gesunde Ware, welche mindestens der Durchschnittsbefähigung der letzten Ernte entspricht, die für die einzelnen Sorten festgesetzten gesetzlichen Höchstpreise. Füllsäcke werden auf Wunsch von uns zum Füllen eingesandt. Die Ablieferung der Delfrüchte kann direkt an unser Lagerhaus Camberg erfolgen, oder uns zur Abnahme angemeldet werden.

Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse,
Filiale Frankfurt a. M. 127

Die Goldankaufsstelle
Bahnhofstraße Nr. 21 in Diez
ist Donnerstags nachm. von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Kursaal zu Bad Ems.

Morgen

Donnerstag, den 3. August, abends 8^{1/2} Uhr

Vortragsabend

von Rudolf Presber

zum Besten
des Vaterländischen Frauenvereins.

Programm:

Eigene Dichtungen.

Preise der Plätze:

Sofasitz M 3, Saalsitz M 2, Galerie M 1. Im Vorverkauf bis Donnerstag abend 6 Uhr für Inhaber von u. Dauerkarten und Militärpersonen M 2,50, M 1,50 und 75 Pfg. bzw. 50 Pfg. nur für Militär. Karten sind beim Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaalgebäude)

Direktion: Hermann Stelzinger.

Samstag, den 5. August 1916.

Unter Mitwirkung der Kurkapelle.

Opern-Gastspiel

von Mitgliedern des Frankfurter Opernhauses

Rigoletto.

Oper in 3 Akten von Verdi.

Militärische Vorbereitung der Jugend.
Übung in der Turnhalle.

Bad Ems, den 2. August 1916.

Ortsauschuß für Jugendpflege.

Julius Goebel Hofphotograph

empfehlen sein Atelier für
Gegründ. 1888 künstlerische Photographie. Telefon 22
Jetzt Villenstraße 6. BAD EMS. Neben der engl. Kirche

Landschafts-, Architektur-, Freilicht- u. Heimaufnahmen.
Postkarten-Aufnahmen.
Entwickeln u. Drucken v. Filmen u. Platten für Amateure.
:: Vergrößerungen. ::

Sohllederersatz „Lederol“

aus echtem Leder hergestellt, 4—5 mm stark, gegen Wasser imprägniert, M. 3 das Pfd. Probepaket gegen Nachnahme.
Ludwig Arndt, Dortmund, Heiligergeweg 42.

Frisch vom Seeplatz eintreffend:
Mittel-Schellfische Pfund 50
Geräuch. Schellfisch 1/4 Pfd. 25
Meue Heringe Stück 25
Rollmöpfe (halbe Rollen) Stück 15
Kron-Sardinen 1/4 Pfd 30
la. Apfelwein hell 1/4 Fl. 42
Export 1/4 Fl. 41

Schade & Füllgrabe
Diez, Wilhelmstr. 26. Tel. 211.

Einfamilienhaus,
Oranienweg Nr. 2, zu vermieten
auch zu verkaufen. Näheres
O. Sommer, Bad Ems,
Römerstr. 95.

Der von Herrn Kirchner
berger (Bankgef. 87) hinter
gelassene
Laden
ist anderweitig zu vermieten.
Carl Horz, Bad Ems.

Nur solche Anzeigen, die
um 8 Uhr vormittags
in unseren Händen sein
können an diesem Tage
annahme finden.
Geschäftsstelle der Zeitung

Die beleidigende Aussage, die wir
gegen die Ehefrau des Karl
Dreiling und die Witwe des
Widhelm Pächinger von hier
ausgesprochen haben, beruht auf
Unwahrheit. Wir bedauern die
Kassage gemacht zu haben und
nehmen sie hiermit zurück. (18)
Freiendiez, 26. Juli 1916.
Johannette Diez.
Tina Gödel.